

Ottokar von Steyer.

Ballade vom I. I. Rechnungsoffizialen Karl Adam Kaltenbrunner.

I.

Zu Enns, im alten Städtlein,
So still sonst jeden Tag,
Hat jezo die Bewegung
Gäh einen mächt'gen Schlag.

Rings gos auf Thal und Hügel
Der Sommer seine Lust,
Am Himmel ging die Sonne
Des schönen Mond's August.

Elf Hundert Sechs und Achtzig
— So ward das Jahr gezählt —
Da galt es einen Festtag,
Zu Seltinem ausgewählt.

Geschmückt mit grünen Reisern
War Haus und Thor und Thurm
Und übrall zu bereiten
Scheint sich ein freud'ger Sturm.

Die treuen Bürger harren
In festlichem Gewand,

Und sehn von ihren Warten
Hinaus in's weite Land.

Und sieh — dort glänzt's am Berge,
Dem letzten hor von Wien —
Wie blinken Helm und Harnisch
Der Männer, die dort ziehn!

„Sie sind's — sie nah'n — sie kommen!“
So lief's von Mund zu Mund,
Und bald darauf gibt wieder
Ein eil'ger Bote kund:

„Am Heerweg von den Bergen,
Die Söhne dort umstehn,
Sieht man von hundert Reitern
Die Landessöhnelein web'n.“

Sie nahmen schon den Thoren,
Die beiden Thürmer schrein,
Es saucht das Volk des Städteins,
Und theilt sich ab in Reihn.

Begrüßt in tiefer Ehrfurcht,
So ziehn die Scharen ein;
Wer aber — sagt! — wer mögen
Die beiden Führer sehn?

Sie eilen sich entgegen,
Und schütteln sich die Hand,
Und küssen sich wie Freunde,
Durch Lieb' und Blut verwandt.

Der Eine, fast ein Jüngling,
 Doch bleich gar sonderbar, —
 Der Herzog ist's von Steyer,
 Der sechste Ottokar.

Dem Andern scheint die Stärke
 Zu steh'n in festem Söld,
 Der Herzog ist's von Ostreich,
 Der sechste Leopold.

II.

Am Sanct' Georgenberge,
 Nah drausen vor der Stadt,
 Da steht ein altes Kirchlein,
 Dem jetzt ein Zug sich naht.

Voran in ernster Würde
 Die Fürsten hoch zu Ross,
 Es folgen ihre Edlen
 Und reichgeschmückter Troß.

Was führt die hohen Herren
 In dieses Kirchlein hin?
 Man sieht sie am Altare
 In frommer Andacht knien.

Nun — als sie sich erheben,
 Winkt Herzog Ottokar, —
 Zwei Räucherlinge reichen
 Ein samtnes Kissen dar.

Drauf liegt mit goldner Kapsel
 Ein Bergament gerollt,
 Das reicht der Herr von Steyer
 Dem Herzog Leopold.

Und heißt zur Thür ihn folgen,
 — Indem er tritt voraus,
 Und zeigt ihm in das helle,
 Weit offne Land hinaus. —

„Im Angesicht der Marken
 Von Steyr und Österreich,
 Im Angesicht der Edlen
 Eröffn' ich, Vetter, Euch:

„Ich Ottokar von Steyer,
 Der Sechste des Geschlechts,
 Geb' Euch mein Land als Erbe
 In aller Form des Rechts.“

„Das Haus der Babenberger
 War meinen Ahnen hold,
 Und stets mein guter Nachbar
 War Vetter Leopold.“

„Mein Panther fäh im Wappen
 Von Euerm Österreich,
 Und theile Ruhm und Ehre
 Mit Euren Fahnen gleich!“

„Nehmt hin mein Land, das schöne,
 So reich an Gut und Erz!“

Nehmt hin mein Volk, so bieder,
Ich leg' es Euch ans Herz!“

„Die Krone meiner Väter —
Hier lege ich sie ab!
Der Stamm der Ottokare
Geht still mit mir zu Grab.“

„Das Leben gibt mir Schmerz nur,
Ihr wißt, wie sehr ich frank;
Für mich ist kein Gefunden,
Für mich kein Kraut, kein Trank.“

„In frommen Mauern sind' ich
Das frühe letzte Ziel,
Für meine traur'ge Jugend
Ein schweigendes Afl.“

„Geringes nur bedarf ich
Für meines Lebens Rest,
Den eines Höhren Fügung
Mir annoch übrig läßt.“

„Mein Leopold, seyd glücklich,
Wie ich es nimmer war;
Lebt wohl, und denkt in Liebe
Des armen Ottokar!“

In Rührung schwiegen Alle,
Und eine Thräne zollt
Dem herzoglichen Jungling
Der starke Leopold.

„Ihr habt mit Eurer Rede
Mein Innerstes betrübt,
In Wehmuth nur erkenn' ich,
Was Eure Freundschaft übt.“

Drauf hebt er hoch die Rechte,
Und schwört mit freud'gem Muth:
„Ich will in Ehren tragen
Den neuen Herzogshut!“

„Gott segne beide Länder
In Krieg und Frieden gleich!“
— Vom Berg hinunter scholl es:
„Hoch! Steyr und Österreich!“

Dann schlücht er in die Arme
Den Freund, so jung, so frisch,
Und hält ihn lang umschlungen
In Lebewohl und Dank.

Und wie der beiden Fürsten
Umarmung innig war,
So blieben beide Männer
Vereint auf immerdar.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines](#)

Jahr/Year: 1840

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Ottokar von Steyer. Ballade vom k. k. Rechnungsoffizialen Karl Adam Kaltenbrunner. 36-41](#)